

dtv

Wenn Werke der Weltliteratur unsterblich genannt werden können, so die Dichtungen Homers: ›Ilias‹ und ›Odyssee‹, die ältesten und wohl auch großartigsten Zeugnisse der griechischen und abendländischen Literatur. In 24 Gesängen schildert die ›Ilias‹ die Endphase des zehnjährigen Kampfes um Troja. Im Mittelpunkt der breit angelegten dramatischen Handlung steht der von Agamemnon in seiner Ehre verletzte Achilleus. Homer schöpfte zwar aus dem reichen Fundus mündlicher Überlieferung, konzentrierte jedoch alle kompositorischen und stilistischen Mittel auf ein Zentralmotiv, den Zorn des Achilleus.

Die abenteuerlichen Irrfahrten und die glückliche Heimkehr des Königs Odysseus besingt Homer in seinem zweiten Epos. Im Vergleich zum düster-vitalen Achilleus in der ›Ilias‹ schildert Homer in der ›Odyssee‹ einen Helden neuer Art. Der »erfindungsreiche« Odysseus, der »göttliche Dulder« verkörpert ein Humanitätsideal, das sich in der Folgezeit durch die ganze abendländische Philosophie zieht.

*Homeros*, griechischer Epiker, wurde wahrscheinlich im 8. Jahrhundert vor Chr. geboren und starb auf Ios. Die großen Epen ›Ilias‹ und ›Odyssee‹ werden ihm zugeschrieben.

*Johann Heinrich Voss* schuf Ende des 18. Jahrhunderts eine ihrerseits klassisch gewordene Versübertragung der Homerischen Epen: ›Odyssee‹ (Hamburg 1781), ›Ilias‹ (Hamburg 1793).

Homer

Ilias  
Odyssee

In der Übertragung  
von  
Johann Heinrich Voß

Deutscher Taschenbuch Verlag

Vollständige Ausgabe  
September 2002  
3. Auflage August 2004  
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München  
[www.dtv.de](http://www.dtv.de)

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen  
Umschlagbild: Dionysos, Amphora um 500/490 v. Chr.  
Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany · ISBN 3-423-13000-8

ILIAS



## I. GESANG

*Den Priester Chryses zu rächen, dem Agamemnon die Tochter vorenthielt, sendet Apollon den Achaïern eine Pest. Agamemnon zankt mit Achilleus, weil er durch Kalchas die Befreiung der Chryseis fordern ließ, und nimmt ihm sein Ehrengeschenk, des Brises Tochter. Dem zürnenden Achilleus verspricht Thetis Hilfe. Entsendung der Chryseis und Versöhnung Apollons. Der Thetis gewährt Zeus so lange Sieg für die Troer, bis ihr Sohn Genugthuung erhalte. Unwille der Here gegen Zeus. Hephästos besänftigt beide.*

Singe den Zorn, o Göttin, des Peleiden Achilleus,  
Ihn, der entbrannt den Achaïern unnennbaren Jammer erregte  
Und viel tapfere Seelen der Heldensöhne zum Ais  
Sendete, aber sie selbst zum Raub darstellte den Hunden  
Und dem Gevögel umher. So ward Zeus' Wille vollendet: 5  
Seit dem Tag, als erst durch bitteren Zank sich entzweiten  
Atreus' Sohn, der Herrscher des Volks, und der edle Achilleus.

Wer hat jene der Götter empört zu feindlichem Hader?  
Letos Sohn und des Zeus. Denn der, dem Könige zürnend,  
Sandte verderbliche Seuche durchs Heer; und es sanken die Völker: 10  
Drum, weil ihm den Chryses beleidiget, seinen Priester,  
Atreus' Sohn. Denn er kam zu den rüstigen Schiffen Achaïas,  
Freizukaufen die Tochter, und bracht unendliche Lösung,  
Tragend den Lorbeers Schmuck des treffenden Phöbos Apollon  
Um den goldenen Stab; und er flehete laut den Achaïern, 15  
Doch den Atreiden vor allen, den zween Feldherren der Völker:

Atreus Söhn und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,  
Euch verleiht die Götter, olympischer Höhen Bewohner,  
Priamos' Stadt zu vertilgen und wohl nach Hause zu kehren;  
Doch mir gebt die Tochter zurück und empfaht die Lösung, 20  
Ehrfurchtsvoll vor Zeus' ferntreffendem Sohn Apollon.

Drauf gebot beifallend das ganze Heer der Achaier,  
Ehrend den Priester zu scheun und die köstliche Lösung zu nehmen.  
Aber nicht Agamemnon, des Atreus Sohne, gefiel es;  
Dieser entsandt ihn mit Schmach und befahl die drohenden Worte: 25

Daß ich nimmer, o Greis, bei den räumigen Schiffen dich treffe,  
Weder anitz hier zaudernd noch wiederkehrend in Zukunft!  
Kaum wohl möchte dir helfen der Stab und der Lorbeer des Gottes!  
Jene lös ich dir nicht, bis einst das Alter ihr naht,

Wann sie in meinem Palast in Argos, fern von der Heimat, 30  
 Mir als Weberin dient und meines Bettes Genossin!

Gehe denn, reize mich nicht, daß wohlbehalten du kehrest!

Jener sprach's, doch Chryses erschrak und gehorchte der Rede.  
 Schweigend ging er am Ufer des weit aufrauschenden Meeres;

Und wie er einsam jetzt hinwandelte, flehte der Alte 35

Viel zum Herrscher Apollon, dem Sohn der lockigen Leto:

Höre mich, Gott, der du Chrysa mit silbernem Bogen umwandelst  
 Samt der heiligen Killa und Tenedos mächtig beherrschest.

Smintheus! hab ich dir je den prangenden Tempel gekränzt,  
 Oder hab ich dir je von erlesenen Farren und Ziegen 40

Fette Schenkel verbrannt, so gewähre mir dieses Verlangen:

Meine Tränen vergilt mit deinem Geschöß den Achaiern!

Also rief er betend; ihn hörte Phöbos Apollon.

Schnell von den Höhn des Olympos enteilet' er zürnenden Herzens,  
 Auf der Schulter den Bogen und rings verschlossenen Köcher. 45

Laut erschollen die Pfeile zugleich an des Zürnenden Schulter,

Als er einher sich bewegt'. Er wandelte düster wie Nachtgraun,  
 Setzte sich drauf von den Schiffen entfernt und schnellte den Pfeil ab;

Und ein schrecklicher Klang entscholl dem silbernen Bogen.

Nur Maultier' erlegt' er zuerst und hurtige Hunde: 50

Doch nun gegen sie selbst das herbe Geschöß hinwendend,

Traf er; und rastlos brannten die Totenfeuer in Menge.

Schon neun Tage durchflogen das Heer die Geschosse des Gottes.

Drauf am zehnten berief des Volks Versammlung Achilleus,

Dem in die Seel es legte die lilienarmige Here; 55

Denn sie sorgt' um der Danaer Volk, die Sterbenden schauend.

Als sie nunmehr sich versammelt und vollgedrängt die Versammlung,  
 Trat hervor und begann der mutige Renner Achilleus:

Atreus' Sohn, nun denk ich, wir ziehn den vorigen Irrweg

Wieder nach Hause zurück, wofern wir entrinnen dem Tode, 60

Weil ja zugleich der Krieg und die Pest hinrafft die Achaier.

Aber wohlan, fragt einen der Opferer oder der Seher

Oder auch Traumausleger (auch Träume ja kommen von Zeus her),  
 Der uns sage, warum so ereiferte Phöbos Apollon,

Ob versäumte Gelübd ihn erzürneten, ob Hekatomben: 65

Wenn vielleicht der Lämmer Gedüft und erlesener Ziegen



Er zum Opfer begehrt, von uns die Plage zu wenden.

Also redete jener und setzte sich. Wieder erhob sich  
Kalchas, der Thestoride, der weiseste Vogelschauer,  
Der erkannte, was ist, was sein wird oder zuvor war, 70  
Der auch her vor Troja der Danaer Schiffe geleitet  
Durch wahrsagenden Geist, des ihn würdigte Phöbos Apollon;  
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:

Peleus' Sohn, du gebeutst mir, o Göttlicher, auszudeuten  
Diesen Zorn des Apollon, des fernhin treffenden Herrschers. 75  
Gerne will ich's ansagen; doch du verheiß mit Eidschwur,  
Daß du gewiß willfährig mit Wort und Händen mir helfest.  
Denn leicht möcht erzürnen ein Mann, der mächtigen Ansehns  
Argos' Völker beherrscht und dem die Achaier gehorchen.  
Stärker ja ist ein König, der zürnt dem geringeren Männe. 80  
Wenn er auch die Galle den selbigen Tag noch zurückhält,  
Dennoch laurt ihm beständig der heimliche Groll in dem Busen,  
Bis er ihn endlich gekühlt. Drum rede du, willst du mich schützen?

Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
Sei getrost und erkläre den Götterwink, den du wahrnahmst. 85  
Denn bei Apollon fürwahr, Zeus' Lieblinge, welchem, o Kalchas,  
Flehend zuvor, den Achaiern der Götter Rat du enthüllest:  
Keiner, solange ich leb und das Licht auf Erden noch schaue,  
Soll bei den räumigen Schiffen mit frevelnder Hand dich berühren,  
Aller Achaier umher! Und nennstest du selbst Agamemnon, 90  
Der nun mächtig zu sein vor allem Volke sich rühmet.

Jetzo begann er getrost und sprach, der untadlige Seher:  
Nicht versäumte Gelübd erzürnten ihn noch Hekatomben,  
Sondern er zürnt um den Priester, den also entehrt' Agamemnon,  
Nicht die Tochter befreit' und nicht annahm die Erlösung: 95  
Darum gab uns Jammer der Treffende, wird es auch geben.  
Nicht wird jener die schreckliche Hand abziehen vom Verderben,  
Bis man zurück dem Vater das freudigblickende Mägdlein  
Hingibt, frei, ohne Entgelt und mit heiliger Festhekatombe  
Heim gen Chrysa entführt. Das möcht ihn vielleicht uns versöhnen.

Also redete jener und setzte sich. Wieder erhob sich  
Atreus' Heldensohn, der Völkerfürst Agamemnon,  
Zürnend vor Schmerz; es schwoll ihm das finstere Herz von der Galle,

Schwarz umströmt, und den Augen entfunkelte strahlendes Feuer.  
 Gegen Kalchas zuerst mit drohendem Blicke begann er: 105  
 Unglücksseher, der nie auch ein heilsames Wort mir geredet!  
 Immerdar nur Böses erfreut dein Herz zu verkünden!  
 Gutes hast du noch nimmer geweissagt oder vollendet!  
 Jetzt auch meldest du hier als Götterspruch den Achaïern,  
 Darum habe dem Volk der Treffende Wehe bereitet, 110  
 Weil für Chryses' Tochter ich selbst die köstliche Lösung  
 Anzunehmen verwarf. Denn traun! weit lieber behielt ich  
 Solche daheim, da ich höher wie Klytämnestra sie achte,  
 Meiner Jugend Vermählte; denn nicht ist jene geringer,  
 Weder an Bildung und Wuchs noch an Geist und künstlicher Arbeit.  
 Dennoch geb ich sie willig zurück, ist solches ja besser.  
 Lieber mög ich das Volk errettet schau'n denn verderbend.  
 Gleich nur ein Ehrengeschenk bereitet mir, daß ich allein nicht  
 Ungeehrt der Danaer sei; nie wäre das schicklich!  
 Denn das seht ihr alle, daß mein Geschenk mir entgeht. 120  
 Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
 Atreus' Sohn, ruhmvoller, du Habbegierigster aller,  
 Welches Geschenk verlangst du vom edlen Volk der Achaïer?  
 Nirgends wissen wir doch des Gemeinsamen vieles verwahrt,  
 Sondern soviel wir aus Städten erbeuteten, wurde geteilt; 125  
 Auch nicht ziemt es dem Volke, das einzelne wieder zu sammeln.  
 Aber entlaß du jetzo dem Gotte sie, und wir Achaïer  
 Wollen sie dreifach ersetzen und vierfach, wenn uns einmal Zeus  
 Gönner wird, der Troer befestigte Stadt zu verwüsten.  
 Gegen ihn rief antwortend der Völkerfürst Agamemnon: 130  
 Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus,  
 Sinn auf Trug! Nie wirst du mich schlaue umgehn noch bereden!  
 Willst du, indes dir bleibt das Geschenk, daß ich selber umsonst hier  
 Sitze, des meinen beraubt? Und gebietest mir, frei sie zu geben?  
 Wohl denn, wofern mir ein andres verleihe die edlen Achaïer, 135  
 Meinem Sinn es erlesend, das mir ein voller Ersatz sei!  
 Aber verleihe sie es nicht, dann komm ich selber und nehm es,  
 Deines vielleicht, auch des Ajas Geschenk wohl oder Odysseus'  
 Führ ich hinweg, und zürnen vielleicht wird, welchem ich nahe!  
 Doch von solcherlei Dingen ist Zeit zu reden auch künftig. 140

Auf nun, zieht ein schwärzliches Schiff in die heilige Meerflut,  
Sammelt hinein vollzählig die Ruderer, bringt auch Apollons  
Hekatombe; und sie selbst, des Chryses rosige Tochter,  
Führet hinein. Und Gebieter des Schiffs sei der Könige einer:  
Ajas oder der Held Idomeneus oder Odysseus 145

Oder auch du, Peleide, du schrecklichster unter den Männern,  
Daß du den Treffenden uns durch heilige Opfer besänftigst.

Finster schaut' und begann der mutige Renner Achilleus:  
Ha, du in Unverschämtheit Gehülleter, sinnend auf Vorteil!  
Wie doch gehorcht dir willig noch einer im Heer der Achaier, 150

Einen Gang dir zu gehn und kühn mit dem Feinde zu kämpfen?

Nicht ja wegen der Troer, der lanzenkundigen, kam ich  
Mit hieher in den Streit, sie haben's an mir nicht verschuldet.

Denn nie haben sie mir die Rosse geraubt noch die Rinder,  
Nie auch haben in Phthia, dem scholligen Männergefilde, 155

Meine Frucht sie verletzt, indem viel Raumes uns sondert,  
Waldbeschattete Berg und des Meers weitrauschende Wogen.

Dir, schamlosester Mann, dir folgten wir, daß du dich freuest;  
Nur Menelaos zu rächen und dich, du Ehrevergeßner,

An den Troern! Das achtest du nichts, noch kümmerst dich solches!  
Selbst mein Ehrengeschenk, das drohest du mir zu entreißen,

Welches mit Schweiß ich errungen und mir verehrt die Achaier!  
Hab ich doch nie ein Geschenk wie das deinige, wann die Achaier

Eine bevölkerte Stadt des troischen Volkes verwüstet,  
Sondern die schwerste Last des tobenden Schlachtengetümmels 165

Trag ich mit meinem Arm: doch kommt zur Teilung es endlich,  
Dein ist das größte Geschenk, und ich, mit wenigem fröhlich,

Kehre heim zu den Schiffen, nachdem ich erschlaft von dem Streite.  
Doch nun geh ich gen Phthia! Denn weit zuträglicher ist es,

Heim mit den Schiffen zu gehn, den gebogenen! Schwerlich auch wirst  
Weil du allhier mich entherst, noch Schätz und Güter dir häufen! [du,

Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:  
Fliehe nur, wenn's dein Herz dir gebeut! Nie werd ich dich wahrlich

Anfehn, meinethalb zu verziehn! Mir bleiben noch andre,  
Ehre mir zu erwerben, zumal Zeus' waltende Vorsicht! 175

Ganz verhaßt mir bist du vor allen beseligten Herrschern; [ten!  
Stets doch hast du den Zank nur geliebt und die Kämpf und die Schlach-

Wenn du ein Stärkerer bist, ein Gott hat dir solches verliehen!  
 Schiffe denn heim, du selbst mit den Deinigen, daß du in Ruhe  
 Myrmidonen gebietest; denn du bist nichts mir geachtet, 180  
 Nichts auch gilt mir dein Pochen! Vielmehr noch droh ich dir also:  
 Weil mir Chryses' Tochter hinwegnimmt Phöbos Apollon,  
 Werd ich sie mit eigenem Schiff und eignen Genossen  
 Senden, allein ich hole die rosige Tochter des Brises  
 Selbst mir aus deinem Gezelt, dein Ehrengeschenk: daß du lernest, 185  
 Wieviel höher ich sei als du, und ein anderer zage,  
 Gleich sich mir zu wähen und so mir zu trotzen ins Antlitz!  
 Jener sprach's; da entbrannte der Peleion, und das Herz ihm  
 Unter der zottigen Brust ratschlagete wankenden Sinnes,  
 Ob er, das schneidende Schwert alsbald von der Hüfte sich reißend, 190  
 Trennen sie sollt auseinander und niederhaun den Atreiden  
 Oder stillen den Zorn und die mutige Seele beherrschen.  
 Als er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung  
 Und er das große Schwert schon hervorzog, naht' ihm vom Himmel  
 Pallas Athen, entsandt von der lilienarmigen Here, 195  
 Die für beide zugleich in liebender Seele besorgt war.  
 Hinter ihn trat sie und faßte das bräunliche Haar des Peleiden,  
 Ihm allein sich enthüllend; der anderen schaute sie keiner.  
 Staunend zuckte der Held und wandte sich: plötzlich erkannt er  
 Pallas Athenens Gestalt, und fürchterlich strahlt' ihm ihr Auge. 200  
 Und er begann zu jener und sprach die geflügelten Worte:  
 Warum, o Tochter Zeus', des Ägiserschütterers, kamst du?  
 Etwa den Frevel zu schaun von Atreus' Sohn Agamemnon?  
 Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:  
 Sein unbändiger Stolz wird einst noch das Leben ihm kosten! 205  
 Drauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:  
 Deinen Zorn zu stillen, gehorchtest du, kam ich vom Himmel;  
 Denn mich sendete Here, die lilienarmige Göttin,  
 Die für beide zugleich in liebender Seele besorgt ist.  
 Aber wohlan, laß fahren den Streit und zücke das Schwert nicht, 210  
 Magst du mit Worten ihn doch beleidigen, wie es dir einfällt.  
 Denn ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:  
 Einst wird dir noch dreimal so herrliche Gabe geboten  
 Wegen der heutigen Schmach. Drum fasse dich nun und gehorch uns.

Ihr antwortete drauf der mutige Renner Achilleus: 215  
 Euer Wort, o Göttin, geziemet es wohl zu bewahren,  
 Welche Wut auch im Herzen sich hebt; denn solches ist besser.  
 Wer dem Gebot der Götter gehorcht, den hören sie wieder.

Sprach's und hemmte die nervichte Hand an dem silbernen Hefte,  
 Stieß in die Scheide zurück das große Schwert und verwarf nicht 220  
 Athenäens Gebot. Sie wandte sich drauf zum Olympos,  
 In den Palast des donnernden Zeus, zu den anderen Göttern.

Doch der Peleide begann mit erbitterten Worten von neuem  
 Gegen des Atreus Sohn, denn noch nicht ruht' er vom Zorne:

Trunkenbold, mit dem hündischen Blick und dem Mute des Hirsches,  
 Niemals, weder zur Schlacht mit dem Volke zugleich dich zu rüsten  
 Noch zum Hinterhalte zu gehn mit den Edlen Achaias,  
 Hast du im Herzen gewagt! das scheinen dir Schrecken des Todes!  
 Zwar behaglicher ist es, im weiten Heer der Achaier

Ihm sein Geschenk zu entwenden, der dir entgegen nur redet! 230  
 Volkverschlingender König! denn nichtigen Menschen gebeutst du!  
 Oder du hättest, Atreide, das letztemal heute gefrevelt!

Aber ich sage dir an, und mit heiligem Eide beschwör ich's:  
 Wahrlich, bei diesem Zepter, der niemals Blätter und Zweige  
 Wieder zeugt, nachdem er den Stamm im Gebirge verlassen, 235  
 Nie mehr sproßt er empor, denn ringsum schälte das Erz ihm  
 Laub und Rinde hinweg, und edele Söhne Achaias

Tragen ihn jetzt in der Hand, die Richtenden, welchen Kronion  
 Seine Gesetze vertraut: dies sei dir die hohe Beteuerung!

Wahrlich, vermißt wird Achilleus hinfort von den Söhnen Achaias  
 Allzumal; dann suchst du umsonst, wie sehr du dich härmest,  
 Rettung, wenn sie in Scharen, vom männermordenden Hektor  
 Niedergestürzt, hinsterben; und tief in der Seele zernagt dich  
 Zürnender Gram, daß den besten der Danaer nichts du geehret!

Also sprach der Peleid und warf auf die Erde den Zepter, 245  
 Rings mit goldenen Buckeln geschmückt; dann setzt' er sich nieder.  
 Gegen ihn stand der Atreid und wütete. Jetzo erhob sich

Nestor mit holdem Gespräch, der tönende Redner von Pylos,  
 Dem von der Zung ein Laut wie des Honiges Süße daherfloß.  
 Diesem waren schon zwei der redenden Menschengeschlechter 250  
 Hingewelkt, die vordem ihm zugleich aufwuchsen und lebten,

Dort in der heiligen Pylos; und jetzt das dritte beherrscht' er.  
 Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:  
 Wehe, wie großes Leid dem achaischen Lande herannaht!  
 Traun, wohl freun wird sich Priamos des und Priamos' Söhne, 255  
 Auch das Volk der Troer wird hoch frohlocken im Herzen,  
 Wenn sie das alles gehört, wie ihr durch Zank euch ereifert,  
 Ihr, die ersten Achaier im Rat und die ersten im Kampfe.  
 Aber gehorcht! ihr beide seid jüngeren Alters, denn ich bin!  
 Denn schon vormals pflog ich mit stärkeren Männern Gemeinschaft,  
 Als ihr seid; und dennoch verachteten jene mich nimmer!  
 Solche Männer ersah ich nicht mehr und ersehe sie schwerlich,  
 So wie Peirithoos war und der völkerweidende Dryas,  
 Käneus auch und der Held Exadios, auch Polyphemos,  
 Oder wie Ägeus' Sohn, der götterähnliche Theseus. 265  
 Traun, das waren die stärksten der lebenden Erdebewohner,  
 Waren selbst die stärksten und kämpften nur wider die stärksten,  
 Wider die Bergkentauren, und übeten grause Vertilgung.  
 Seht, und jenen war ich ein Kriegsgenöß, der aus Pylos  
 Herkam, fern aus dem Apierland; denn sie riefen mich selber; 270  
 Und ich kämpfte das Meinige mit. Doch jene vermöchte  
 Keiner, so viel nun leben des Menschengeschlechts, zu bekämpfen.  
 Dennoch hörten sie Rat von mir und gehorchten dem Worte.  
 Aber gehorcht auch ihr; denn Rat zu hören ist besser.  
 Weder du, wie mächtig du seist, nimm jenem das Mägdlein, 275  
 Sondern laß, was ihm einmal zum Dank verlichn die Achaier;  
 Noch auch du, o Peleid, erhebe dich wider den König  
 So voll Trotz; denn es ward nie gleicher Ehre ja teilhaft  
 Ein bezepterter König, den Zeus mit Ruhme verherrlicht.  
 Wenn du ein Stärkerer bist und Sohn der göttlichen Mutter, 280  
 Ist er mächtiger doch, weil mehrerem Volk er gebietet.  
 Atreus' Sohn, laß fahren den Zorn; und ich selbst will Achilleus  
 Anfehn, auch sein Herz zu besänftigen, ihn, der die große  
 Schutzwehr ist dem achaischen Volk im verderbenden Kriege.  
 Gegen ihn rief antwortend der Völkerfürst Agamemnon: 285  
 Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet.  
 Aber der Mann will immer den anderen allen zuvor sein;  
 Allen will er gebieten im Heer und alle beherrschen,

Allen Gesetz' austeilen, die niemand, mein ich, erkennet!  
 Wenn sie ja Lanzenkund ihm verleiht, die ewigen Götter, 290  
 Stellen sie darum ihm frei, auch Schmähungen auszurufen?

Ihm in die Red einfallend, begann der edle Achilleus:  
 Ja fürwahr, ein Feiger und Nichtiger müßt ich genannt sein,  
 Wenn ich in allem mich dir demütigte, was du nur aussprichst!  
 Andern gebeut du solches nach Willkür, aber nur mir nicht 295  
 Winke Befehl; ich möchte hinfort dir wenig gehorchen!

Eines verkünd ich dir noch, und du bewahr es im Herzen:  
 Niemals heb ich die Arme zum Streit auf wegen des Mädgleins,  
 Weder mit dir noch andern; ihr gabt und nehmet sie wieder.  
 Aber so viel mir sonst bei dem dunkelen Schiffe sich findet, 300  
 Davon nimmst du mir schwerlich das mindeste wider mein Wollen.  
 Oder wohlan, versuch es! Damit sie alle mit ansehen,  
 Wie alsbald an der Lanze dein schwarzes Blut mir herabträuft!

Also haderten beide mit widerstrebenden Worten,  
 Standen dann auf und trennten den Rat bei den Schiffen Achaias.  
 Peleus' Sohn, zu den Zelten gewandt und schwebenden Schiffen,  
 Wandelte samt Menötios' Sohn und seinen Genossen.

Doch der Atreid entließ ein hurtiges Schiff in die Meerflut,  
 Wählete zwanzig hinein der Ruderer, bracht auch Apollons  
 Hekatombe, und darauf des Chryses rosige Tochter 310  
 Führt' er hinein; und Gebieter des Schiffs war der weise Odysseus.  
 Alle nun eingestiegen, durchsteuerten flüssige Pfade.

Drauf hieß Atreus' Sohn sich entsündigen alle Achaier:  
 Und sie entsündigten sich und warfen ins Meer die Befleckung,  
 Opferten dann für Apollon vollkommene Sühnhekatomben 315  
 Mutiger Stier' und Ziegen am Strand des verödeten Meeres;  
 Und hoch wallte der Duft in wirbelndem Rauche gen Himmel.

So war alles im Heere beschäftigt. Doch Agamemnon  
 Ließ nicht ruhn, was er zankend zuvor gedroht dem Achilleus;  
 Sondern Talhybios schnell und Eurybates rief er ermahmend, 320  
 Die Herold' ihm waren und rasch aufwartende Diener:

Gehet hin zum Gezelte des Peleiden Achilleus,  
 Nehmt an der Hand und bringt des Brises rosige Tochter.  
 Wenn er sie nicht hergäbe, so möcht ich selber sie nehmen,  
 Hin mit mehreren kommend, was ihm noch schrecklicher sein wird!

Jener sprach's und entließ sie, die drohenden Worte befehlend.  
 Ungern gingen sie beid am Strand des verödeten Meeres,  
 Bis sie die Zelt' und Schiffe der Myrmidonen erreichten.  
 Ihn nun fanden sie dort am Gezelt und dunklen Schiffe  
 Sitzend; und traun, nicht wurde des Anblicks fröhlich Achilleus. 330  
 Beide, bestürzt vor Scheu und Ehrfurcht gegen den König,  
 Standen und wageten nichts zu verkündigen oder zu fragen.  
 Aber er selbst vernahm es in seinem Geist und begann so:

Freude mit euch, Herold', ihr Boten Zeus' und der Menschen!  
 Nahet euch! Ihr nicht seid mir Verschuldete, nur Agamemnon, 335  
 Der euch beide gesandt um Brises' rosige Tochter.  
 Auf denn, führe heraus das Mägdelein, edler Patroklos,  
 Und laß jene sie nehmen. Doch sei'n sie selber mir Zeugen  
 Vor den seligen Göttern und vor den sterblichen Menschen,  
 Auch vor dem Könige dort, dem Wüterich: wenn man hinfort noch  
 Meiner Hilfe bedarf, dem schmähhlichen Jammer zu steuern  
 Jenes Volks...! Ha, wahrlich! er tobt in verderblichem Wahnsinn,  
 Blind im Geiste zugleich vorwärts zu schauen und rückwärts,  
 Daß bei den Schiffen er sichre das streitende Heer der Achaier!

Jener sprach's; und Patroklos, dem lieben Freunde gehorchend, 345  
 Führt' aus dem Zelt und gab des Brises rosige Tochter  
 Jenen dahin; und sie kehrten zurück zu den Schiffen Achaias.  
 Ungern ging mit ihnen das Mägdelein. Aber Achilleus,  
 Weinend, setzte sich schnell, abwärts von den Freunden gesondert,  
 Hin an des Meeres Gestad und schaut' in das finstre Gewässer. 350  
 Vieles zur trauten Mutter nun flehet er, breitend die Hände:

Mutter, dieweil du mich nur für wenige Tage gebarest,  
 Sollte mir Ehre doch der Olympier jetzo verleihen,  
 Der hochdonnernde Zeus! Doch er ehret mich nicht auch ein wenig!  
 Siehe, des Atreus Sohn, der Völkerfürst Agamemnon, 355  
 Hat mich entehrt und behält mein Geschenk, das er selber geraubet!

Also sprach er betränt; ihn vernahm die treffliche Mutter,  
 Sitzend dort in den Tiefen des Meeres beim grauen Erzeuger.  
 Eilenden Schwungs entstieg sie der finsternen Flut wie ein Nebel,  
 Und nun setzte sie nahe sich hin vor den Tränenbenetzten, 360  
 Streichelt' ihn drauf mit der Hand und redete, also beginnend:

Liebes Kind, was weinst du? und was betrübt dir die Seele?



Sprich, verhehle mir nichts, damit wir es beide wissen.

Doch schwerseufzend begann der mutige Renner Achilleus:  
 Mutter, du weißt das alles; was soll ich es dir noch erzählen? 365  
 Thebe belagerten wir, Eetions heilige Feste,  
 Und verwüsteten sie und führten alles von dannen.  
 Redlich teilten den Raub die tapferen Söhne Achaias,  
 Und man erkor dem Atreiden des Chryses rosige Tochter.  
 Chryses darauf, der Priester des treffenden Phöbos Apollon, 370  
 Kam zu den rüstigen Schiffen der erzumschürmten Achaier,  
 Freizukaufen die Tochter, und bracht unendliche Lösung,  
 Tragend den Lorbeerschmuck des treffenden Phöbos Apollon  
 Um den goldenen Stab; und er flehete laut den Achaiern,  
 Doch den Atreiden vor allen, den zween Feldherrn der Völker. 375  
 Drauf gebot beifallend das ganze Heer der Achaier,  
 Ehrend den Priester zu scheun und die köstliche Lösung zu nehmen.  
 Aber nicht Agamemnon, des Atreus Sohne, gefiel es;  
 Dieser entsandt ihn mit Schmach und befahl ihm drohende Worte.  
 Zürnend vernahm es der Greis und wandte sich. Aber Apollon 380  
 Hörte des Flehenden Ruf; denn sehr geliebt war ihm jener.  
 Und nun sandt er sein Todesgeschoß; und die Völker Achaias  
 Starben in Scharen dahin, da rings die Geschosse des Gottes  
 Flogen im weiten Heere der Danaer. Siehe, da weissagt'  
 Uns ein kundiger Seher den heiligen Rat des Apollon. 385  
 Eilend riet ich selber zuerst, den Gott zu versöhnen.  
 Aber der Atreion ereiferte; schnell sich erhebend,  
 Sprach er ein drohendes Wort, das nun der Vollendung genaht ist.  
 Jene geleiten im Schiff frohblickende Söhne Achaias  
 Heim nach Chrysa zurück, auch bringen sie Gaben dem Herrscher.  
 Doch mir nahmen nur eben die Herold' aus dem Gezelte  
 Brises' Tochter hinweg, das Ehrengeschenk der Achaier.  
 Oh, wenn du es vermagst, so hilf dem tapferen Sohne!  
 Steig empor zum Olympos und flehe Zeus, wenn du jemals  
 Ihm mit Worten das Herz erfreuetest oder mit Taten. 395  
 Denn ich habe ja oft dich selbst im Palaste des Vaters  
 Rühmen gehört, wie du einst dem schwarzumwölkten Kronion,  
 Du von den Göttern allein, die schmähliche Kränkung gewendet,  
 Als vordem ihn zu binden die andern Olympier drohten,

Here und Poseidaon zugleich und Pallas Athene. 400  
 Doch du kamst, o Göttin, und lösetest ihn aus den Banden,  
 Rufend zum hohen Olympos den hundertarmigen Riesen,  
 Den Briareos nennen die Himmlischen, aber Ägäon  
 Jeglicher Mensch; denn er raget auch selbst vor dem Vater an Stärke.  
 Dieser nun saß bei Kronion dem Donnerer, freudigen Trotzes. 405  
 Drob erschrakten die Götter und scheuten sich, jenen zu fesseln.  
 Setze nun, des ihn erinnernd, zu jenem dich, faß ihm die Knie auch,  
 Ob es vielleicht ihm gefalle, den Troern Schutz zu gewähren,  
 Aber zurückzudrängen zum Lager und Meer die Achaier,  
 Niedergehaun, bis sie alle sich sättigen ihres Gebieters; 410  
 Auch er selbst, der Atreide, der Völkerfürst Agamemnon,  
 Kenne die Schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret!  
 Aber Thetis darauf antwortete, Tränen vergießend:  
 Wehe mir, daß ich, mein Kind, dich erzog, unselig Geborner!  
 Möchtest du hier bei den Schiffen doch frei von Tränen und Kränkung  
 Sitzen, dieweil dein Verhängnis so kurz nur währet, so gar kurz!  
 Aber zugleich frühwelkend und unglücklich vor allen  
 Würdest du! Ja, dich gebar ich dem Jammergeschick im Palaste!  
 Dies dem Donnerer Zeus zu verkündigen, ob er mich höre,  
 Geh ich selber hinauf zum schneebedeckten Olympos. 420  
 Du indes, an des Meers schnellwandelnden Schiffen dich setzend,  
 Zürne dem Danaervolk und des Kriegs enthalte dich gänzlich.  
 Zeus ging gestern zum Mahl der unsträflichen Äthiopen  
 An des Okeanos Flut, und die Himmlischen folgten ihm alle.  
 Aber am zwölften Tag dann kehret er heim zum Olympos. 425  
 Hierauf steig ich empor zum ehernen Hause Kronions  
 Und umfaß ihm die Knie; und ich traue mir, ihn zu bewegen.  
 Als sie solches geredet, enteilte sie. Jener, allein nun,  
 Zürnt' im Geist und gedachte des schönegürteten Weibes,  
 Das man mit Trotz und Gewalt ihm hinwegnahm. Aber Odysseus  
 Kam und brachte gen Chrysa die heilige Sühnhekatombe.  
 Als sie nunmehr in des Ports tiefgründige Räume gekommen,  
 Zogen sie ein die Segel und legten ins schwärzliche Schiff sie;  
 Lehnten darauf zum Behälter den Mast, an den Tauen ihn senkend,  
 Eilig hinab und schoben das Schiff mit Rudern zur Anfurt, 435  
 Warfen dann Anker hinaus und befestigten Seil' am Gestade.

Aus nun stiegen sie selbst an den wogenden Strand der Gewässer,  
 Aus auch lud man das Opfer dem treffenden Phöbos Apollon;  
 Aus auch stieg Chryseis vom meerdurchwallenden Schiffe.  
 Diese nun führte sogleich zum Altar der weise Odysseus, 440  
 Gab in des Vaters Hände sie hin und redete also:

Chryses, mich sandte daher der Völkerfürst Agamemnon,  
 Daß ich die Tochter dir brächt und die Sühnhekatombe dem Phöbos  
 Opferte für die Achaier, den Zorn zu versöhnen des Herrschers,  
 Der nun Argos' Volke so schmerzliches Wehe verhänget. 445

Sprach's und gab in die Hände sie ihm; und mit Freuden empfing er  
 Seine geliebte Tochter. Auch ordneten jene des Gottes  
 Herrliche Sühnhekatombe um den schöngebauteu Altar,  
 Wuschen darauf sich die Händ' und nahmen sich heilige Gerste.

Aber Chryses betete laut mit erhobenen Händen: 450

Höre mich, Gott, der du Chrysa mit silbernem Bogen umwandelst  
 Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherrschest!  
 So wie schon du zuvor mich höretest, als ich dich anrief,  
 Wie du Ehre mir gabst und furchtbar schlugst die Achaier,  
 Also auch nun von neuem gewähre mir dieses Verlangen: 455  
 Gib den Danaern nun der schmählichen Plage Genesung!

Also rief er betend; ihn hörte Phöbos Apollon.  
 Aber nachdem sie gefleht und heilige Gerste gestreuet,  
 Beugten zurück sie die Häls' und schlachteten, zogen die Haut' ab,  
 Sonderten dann die Schenkel, umwickelten solche mit Fette 460  
 Zwiefach umher und bedeckten sie dann mit Stücken der Glieder.

Jetzo verbrannt es auf Scheitern der Greis, und dunkeln Weines  
 Sprengt' er darauf; ihn umstanden die Jünglinge, haltend den Fünzfack.  
 Als sie die Schenkel verbrannt und die Eingeweide gekostet,  
 Schnitten sie auch das übrige klein und steckten's an Spieße, 465  
 Brieten es dann vorsichtig und zogen es alles herunter.

Aber nachdem sie ruhten vom Werk und das Mahl sich bereitet,  
 Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.  
 Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,  
 Füllten die Jünglinge schnell die Krüge zum Rand mit Getränke, 470  
 Wandten von neuem sich rechts und verteilten allen die Becher.

Jene den ganzen Tag versöhnten den Gott mit Gesange,  
 Schön anstimmend den Pään, die blühenden Männer Achaias,

Preisend des Treffenden Macht; und er hörte freudigen Herzens.

Als die Sonne nunmehr linsank und das Dunkel heraufzog, 475  
Legten sich jene zur Ruh an den haltenden Seilen des Schiffes.

Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg,

Jetzo schifften sie heim zum weiten Heer der Achaier.

Günstigen Hauch sandt ihnen der treffende Phöbos Apollon;

Und sie erhuben den Mast und spannten die schimmernden Segel. 480

Voll nun schwellte der Wind des Segels Mitt, und umher scholl

Laut die purpurne Wog um den Kiel des gleitenden Schiffes;

Und es durchlief die Gewässer, den Weg in Eile vollendend.

Als sie nunmehr hinkamen zum weiten Heer der Achaier,

Zogen das schwärzliche Schiff sie empor an die Feste des Landes, 485

Hoch auf den kiesigen Sand, und breiteten drunter Gebälk hin;

Selbst dann zerstreuten sie sich ringsher zu Gezelten und Schiffen.

Jener zürnt', an des Meers schnellwandelnden Schiffen sich setzend,  
Peleus' göttlicher Sohn, der mutige Renner Achilleus.

Niemals mehr in den Rat, den männerehrenden, ging er, 490

Niemals mehr in die Schlacht. Doch Gram zernagte das Herz ihm,

Daß er blieb; er verlangte nur Feldgeschrei und Getümmel.

Als nunmehr die zwölfte der Morgenröten emporstieg,

Kehreten heim zum Olympos die ewigwährenden Götter

Alle zugleich; Zeus führte. Doch Thetis vergaß das Geheiß nicht 495

Ihres Sohns; sie enttauchte der Woge des Meers und erhub sich

Schon in dämmernder Frühe zum Himmel empor und Olympos;

Fand nun den waltenden Zeus abwärts von den anderen sitzend,

Dort auf dem obersten Gipfel des vielgezackten Olympos.

Und sie setzte sich nahe vor ihn, umschlang mit der Linken 500

Seine Knie und berührt' ihn unter dem Kinn mit der Rechten;

Flehend zugleich begann sie zum herrschenden Zeus Kronion:

Vater Zeus, wenn ich je mit Worten dir oder mit Taten  
Frommt' in der Götter Schar, so gewähre mir dieses Verlangen:

Ehre mir meinen Sohn, der frühhinwelkend vor andern 505

Sterblichen ward! Doch hat ihn der Völkerfürst Agamemnon

Jetzo entehrt und behält sein Geschenk, das er selber geraubet!

Aber o räch ihn du, Olympier, Ordner der Welt, Zeus!

Stärke die Troer nunmehr mit Siegskraft, bis die Achaier

Meinen Sohn mir geehrt und reichliche Ehr ihm vergolten! 510